





neuen neuen Stoffe (Kunststoffe). Die Verwertung von Dämmen und Wollstoffen ist ganz hinlänglich, man kann die geschäftlich gewordenen und anders gearteten Zustände in Preußen nicht mit denen erheblich kleinerer Königreiche ganz abweichender Entwicklung vergleichen und von ihnen beeinflussen lassen. Wir wollen eine starke Monarchie, und es geht nicht an, daß dem Träger der Krone ohne jeden zwingenden Grund ein Teil seiner Macht, den er zum Segen des Ganzen stets ausgenutzt hat, entzogen wird. Ein Fortschreiten auf der Bahn, die der Verfassungsausschuß in dieser Hinsicht eingeschlagen hat, bedeutet keinen Fortschritt, sondern einen Rückschritt.

### Der Postverkehr

hat 1916 im Reichspostgebiet eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Zahl der Postbeständen ist von 111.931 (Ende 1915) auf 148.918 (Ende 1916) gestiegen. Das Guthaben hat von 273,8 Millionen Mark auf 465,1 Mill. zugenommen. Der Gesamtumsatz beträgt rd. 63,482 Milliarden Mark gegen 47,806 Milliarden im Vorjahr, er ist also um 15,676 Milliarden oder 32,79 Prozent gestiegen. Bargeldlos wurden 42,367 Milliarden Mark oder 66,74 % des Gesamtumsatzes bestritten. Das Guthaben der Postbeständen wurde angelegt in deutscher Reichsanleihe (131,8 Millionen Mark), in Staatsanleihen der Bundesstaaten (21,4 Mill.), in Darlehen an Genossenschaften (5 Mill.), in Reichsschatzanweisungen der Kriegsanleihe (84,2 Mill.), in Wechseln und kurzfristigen Reichsschatzanweisungen, sowie durch Ueberweisung an die Reichshauptkasse (162,9 Mill.). Der Verkehr mit Bayern und Württemberg betrug rund 2,948 Milliarden Mark, und zwar in Zahlarten 1,363 Milliarden, in Zahlungsmittelungen 0,415 Milliarden, in Ueberweisungen 1,170 Milliarden. Im Ueberweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Luxemburg belief sich der Gesamtumsatz auf rund 69 Millionen Mark mit 116.352 Ueberweisungen. Daraus ergibt sich, welche gewaltige Bedeutung der Postverkehr im wirtschaftlichen Leben bereits gewonnen hat.

### Die Ernährungsfrage in Amerika

beginnt unter der Einwirkung der letzten Missernte und des zu erwartenden Ausfalls der kommenden Ernte eine ernste Sorge zu werden. Zu spät merkt man, daß viel mehr Getreide an die Entente-Länder ausgeführt worden ist, als der eigene Bedarf vertut. Die Teuerung in Amerika hat bereits zu Brotkrawallen geführt, und wie Amerika die versprochene Versorgung Englands und Italiens durchzuführen will, selbst wenn es keine Tauchboote gäbe, ist vorläufig noch ein ungelöstes Rätsel. Denkt man doch bereits daran, in dem freien Lande die Zwangsrationierung einzuführen, wie in dem „ausgehungerten“ Deutschland. So erklärte der amerikanische Landwirtschaftsminister, wie der Newyork Herald berichtet, die Vereinigten Staaten müssen ihre Vorräte sparen und sich in einigen Monaten auf die strengste Rationierung gefaßt machen, und er stellte zur Ergänzung seiner Erklärung folgende Leitsätze auf: 1. Es ist sicher, daß die Vereinigten Staaten noch vor Ablauf eines Jahres zur Rationierung kommen. 2. Selbst wenn der Krieg jetzt zu Ende gehen würde, müßte Amerika Europa für die Dauer eines Jahres versorgen, auch wenn die europäische Ernte jeden Rekord schlagen würde. 3. Die Lebensmittel müssen unbedingt gespart werden, wenn man Europa die Schäden des Hungers ersparen will. 4. Höchstpreise müssen eingeführt werden. 5. Wilson sind Generalvollmachten in der Ernährungsfrage zu erteilen. 6. Es müssen Lebensmittel zur Nahrung und für die Herstellung von Konerven verwandt werden.

## Reichstag.

(Schluß.)

Berlin, 10. Mai.

### Ernährungsfragen.

Vertretter Majlanger stellt fest, daß nach dem Ergebnis der Ausschussberatung die Getreide- und sonstigen Vorräte ausreichen, so daß bei der bisherigen Polierwilligkeit des Volkes ein Durchhalten gesichert sei.

Abg. Mertin (Deutsche Fraktion) erstattet den Ausschussbericht über die Denkschrift betr. die wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges. Die vergrößerten Preise, die die Engländer uns zugebracht hatten, prallen auf sie selber zurück. Wie werden die Zähne weiter zusammendrücken bis zu einem ehrenvollen ruhmreichen Frieden.

Präsident von Batsch: Die Grundlagen unserer Volksernährung erscheinen unseren Gegnern für einen Krieg unhaltbar, da wir 40 Prozent unseres Bedarfs aus dem Ausland beziehen, zumal der Mehrbedarf des Heeres dazu kam. Die Erzeugnisse der Gegner entbehren nicht ganz der Begründung. Tatsächlich

macht sich, je länger der Krieg dauert, eine wachsende Knappheit geltend. Wir können hoch und dankbar sein, wenn es unserer landwirtschaftlichen Produktion gelingt, die Erzeugung auch nur einigermaßen auf der Höhe zu halten. Das Ziel muß sein: eine richtige Verteilung der Erzeugnisse zwischen Mensch und Tier. Darin ist zweifellos viel geschehen worden. Die Großstädte und die dichtbewohnten Industriezentren müssen vor allen Dingen versorgt werden. Die freie Handel würde nicht in der Lage sein, die Bevölkerung noch in größtem Entenmonat zu ernähren. Beim freien Verkehr würde ein Ueberverbrauch eintreten und eine besondere Preissteigerung. Unsere Feinde machen uns jetzt die Rationierung nach. Das Brotkartensystem ist in unserem Sinne für England nicht durchführbar. Von den Behauptungen über das Verderben von Weizen, Eiern, Kartoffeln und Schweinefleisch sind neun Zehntel falsch. Gegen den bedauerlichen Schleichhandel kann nur mit Hilfe des Publikums angekämpft werden. Davon ist aber keine Rede. Für das nächste Jahr wird, ob Krieg oder Frieden, mit einer Knappheit zu rechnen sein. Bei Obst und Gemüse wollen wir jetzt den Kleinhändler walten lassen. Hoffentlich gelingt der Versuch. Die größte Schwierigkeit bilden die Bestandsaufnahmen und die Bestandsänderungen. Das letzte Jahr war abnorm; der ungewöhnliche Frost hat unseren Kartoffelvorräten erheblich geschadet. Wir hatten unseren Schaden zunächst weit höher geschätzt, als er nachher tatsächlich war. Ein Fehler war es ferner, daß wir zu spät in den Schweinebestand eingegriffen haben. Unsere Hoffnung auf Rumänien darf nicht übertrieben werden. Gewiß werden wir einen erheblichen Zulauf von dort bekommen, dürfen aber nicht verzeihen, daß unter englischer Führung das Land geschädigt wurde. In der Schweineproduktion können nichts abgeben. Im Schlammesicht es mit der Ferkelerzeugung. Durch unsere Inanspruchnahme sind wir aber für die Zukunft gesichert. Unsere Reserven reichen aus für eine lange Versorgung. Jeder Mensch ist ja Selbstversorger auf dem Gebiet der Ernährung. Ich habe unter den Kritikern aber noch keinen gefunden, der für mein Amt geeignet wäre. Ich brauche die Mitarbeit des ganzen Volkes, namentlich der Behörden. Bei der Kritik sollte mehr Verständnis zwischen Stadt und Land herrschen. Ich hoffe, daß wir trotz aller Schwierigkeiten und den Anforderungen der nächsten Zeit bei dem bewährten Geiste unseres Volkes alle Überlebensbedingungen durchhalten werden.

Abg. Ledermann (So.): Wir dürfen mit dem Dank an die Landwirte nicht zurückhalten. Die Behauptungen gegen den Bauern sind eine Verdächtigungen am Volke. Hätte die Landwirtschaft die Möglichkeit nicht gehabt, dann wären wir längst verhungert. Wir leiden unter dem schlechten Wetter, der schlechten Ernährung, dem schlechten Material und den schlechten Verordnungen. Man muß nicht nur die Stimmung bei den Arbeitern erhalten, sondern auch bei den Bauern. Würde der Bauer einmal streiken, so wäre das unser Untergang. Brotkartensystem und Hungerlöhne tragen den größten Teil der Schuld an dem Mangel, nicht die Verfertigung von Brotartikeln an sich. Die Bauern haben keinen Gewinn, nur den ungläubigen Preis, die in den Großstädten mit ihren Produkten erzielt werden. Wir wollen den Gegensatz zwischen Stadt und Land, Süd und Ost nicht verschärfen. Die Bauern helfen uns den Krieg gewinnen.

Abg. Schmidt (Berl. So.): Der Vorredner sprach nur von der Not der Bauern, nicht aber von der der Großstädte. Keine unserer Erzeugnisse hat bei der Landwirtschaft gefehlt. Der frühzeitige Ausbruch ist nötig, um die Bestände in die öffentliche Bewirtschaftung zu bringen. Der preussische Landwirtschaftsminister treibt die Landwirte in das extreme praktische Schicksal, und hier muß der Einfluß des größten Bundesstaates maßvoll wirken für die ganze Wirtschaft.

### Des Reichskanzlers Antwort.

Berlin, 11. Mai. Wie verlautet, wird die Beantwortung der Anfragen über die Kriegsziele durch den Reichskanzler nicht vor Dienstag erfolgen.

Berlin, 11. Mai.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Abg. Hecksher (F. V.) stellt eine Anfrage wegen der im englischen Unterhaus durch ein Mitglied des Kabinetts ausgesprochenen Verleumdung, daß die deutsche Regierung aus Soldatenleichen Fett ziehe.

Staatssekretär Zimmermann: Die Behauptung ist zuerst in der französischen Presse aufgetreten. Die Erfinder der Nachricht scheinen sich den Umstand zunutze gemacht zu haben, daß es in Deutschland Kadaververwertungsanstalten gibt. Daß es sich hier bei Tierleichen handelt, darüber wird selbstverständlich auch bei unseren Feinden kein verlässlicher Mensch im Unklaren sein. Der Umstand, daß das französische Wort sowohl Tier- wie Menschenleichen bedeutet, ist dabei mißbraucht worden. Im neutralen Zustand sind wir strafrechtlich gegen die Verbreiter dieser falschen Lage eingeschritten (Bavaria). Unsere Bemühungen haben den Erfolg gehabt, daß eine Reihe von Zeitungen des neutralen und auch des feindlichen Auslands die Ungerechtigkeit dieser Behauptung ausgeprochen hat. Unso unerhörter ist es, daß kürzlich im englischen Unterhaus Lord Cecil die Nachricht immerhin als nicht ungläubwürdig hingestellt hat. (Hört! Hört! und Phitruhe). Daß er das ganz niederträchtige Märchen geglaubt hat, scheint völlig ausgeschlossen. Er wollte damit Abscheu gegen uns erwecken, namentlich im Orient, besonders bei den Arabern deren religiöse Gefühle verletzt werden. Der Inhalt der Erklärung des Vertreters der englischen Regierung, die auch vor dieser Schrafschneiderei nicht zurückgeschreckt ist, richtet sich von selbst.

Fassos Gesicht hatte einen ernsten Ausdruck angenommen. Er trommelte leise mit den Fingern auf der Tischplatte. Dann sagte er, aufblickend:

„Ich bin lange genug in diplomatischem Dienst gewesen, Mama, um dieses furchtbare Verbrechen in seinen schweren Folgen richtig beurteilen zu können. Das Verhältnis zwischen Oesterreich und Serbien war von jeher gespannt, der Nord von Serajewo wird die Spannung noch vergrößern, ein „Ach zwischen beiden Staaten muß erfolgen, und dann...“

„Kun, und dann?“

„Bergst nicht, Mama, daß Rußland der Beschäfer Serbiens und daß Deutschland der Verbündete Oesterreich-Ungarns ist. Kommt es zum Bruch zwischen diesem und Serbien und Rußland, dann haben auch wir den Krieg mit Rußland, und Rußlands Verbündeter, Frankreich, wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, seiner Revanche lust die Nägel schießen zu lassen.“

„Also ein Weltkrieg?“

„Ja, Mama, ein solcher kann die Folge dieser Mordtat sein. Deshalb rate auch ich...“

Die Gräfin machte eine abwehrende Handbewegung. „Warten wir die Ereignisse ab,“ sagte sie ruhig und gab dem Haushofmeister ein Zeichen, daß weiter serviert werden sollte.

Der Kaffee wurde auf der Veranda eingenommen, die von einer großen, rot umhüllten Hängelampe mild erleuchtet wurde. Es war eine warme Sommernacht; vom überben Licht des Vollmondes übergossen, lag der Park da, dessen Blumenblüte in weichen Wellen die Luft

Abg. Freytag von Richthofen (Nat.) fragt nach der Richtigkeit der Meldung, daß die englischen Behörden in dem besetzten Teile Ostafrikas die Annahme der deutschen Silbermünzen verweigern.

Abg. Rat Dr. Kalkmann: Dichte Meldungen liegen nicht vor, daß die Annahme von Silbermünzen verboten sei. General Smuts hat sie nicht außer Kurs gesetzt, weil er sonst unter den Eingeborenen Unruhe erwarten müßte. Anders ist es mit den Goldmünzen und den Banknoten, durch deren Ausfertigung viele deutsche Frauen in eine Notlage gekommen sind. Die Regierung hat auf diplomatischem Weg die englische Regierung zu einer Ueänderung dieser Maßnahme bringen versucht.

Abg. Röhren (Nat.) fragt wegen der herrschenden Teuerung, die dem... in vier Sitzungen an dem Erscheinen hinderlich werde.

Ministerdirektor Müller: Die Schwierigkeiten liegen an dem Kohlenmangel, nicht in der Ausfuhr nach dem Ausland, die auf das Maßmaß beschränkt ist. Es wird alles geschehen, um der Teuerungsspekulation die nötigen Kohlen zu liefern. Wir hoffen, daß die Teuerungen diesen Umständen Rechnung tragen und ihren Uebermaß vorübergehend möglichst beschränkt werden.

Abg. Kunert (So. Ab.) fragt nochmals nach der Einstellung von Belgiern und Amerikanern in das deutsche Heer. Derselbe von Marquard: Eine Nachprüfung erfolgt, gegebenenfalls die Entlassung der betreffenden Leute.

Hierauf Besprechung der Ernährungsfrage. Generalfürst Ministerialrat Dr. Huber gibt Auskunft über die Maßnahmen gegen die Mäzschleher. Diese haben ihre Vorräte eingekauft und hohe Geldbeträge als Sühne gezahlt. Dies schließt sie natürlich nicht vor Strafe. Ob es zurechnungsfähig war, das Geld anzunehmen, erscheint zweifelhaft. Abg. Hoff (F. V.): Präsident Batsch hat zugegeben, daß schwere Fehler gemacht worden sind. Daraus soll man für die Zukunft lernen. Die verkehrten Maßnahmen haben uns die Kartoffel- und Brotkrise gebracht. Es wäre besser gewesen, wenn wir uns vor dem Kriege auch militärisch mobilisiert hätten. Bewunderung finden die Leistungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Würde man die Disziplin erhöhen, so würde man den Anreiz zur Anreizlosigkeit beseitigen.

Abg. Hecksher (Nat.): Aus dem Land fehlt es durchaus nicht an Verständnis für die Städte und Industriebezirke. Das beweisen die Hindenburgs, die Aufnahme der Stadt, und nicht zuletzt die heimliche Versorgung vieler Städte. Es ist verständlich, daß Präsident von Batsch sich in seinem Amt nicht sehr wohl fühlt. Die Schwierigkeiten sind durch den Unterschied zwischen der Ernteerzeugung und dem Verbrauch entstanden. Für die Gemeinversorgung sind nicht Höchstpreise zu empfehlen, sondern die Städte müssen ihren Bedarf ohne Notkuren decken.

Abg. Völsche (Nat.): Verehrte behördlich Maßnahmen haben die Karteisnot vermindert. Der Bauer leidet, der die Transportmittel fehlen.

## Der Weltkrieg.

W. W. Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Antif.)

### Westliche Kriegsschauplätze:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie erreichte gestern an der ganzen Kampffront von Arras größere Heftigkeit. Teilvordränge der Engländer bei Fresnoy, Noeur und zwischen Mondy und Chrysi blieben erfolglos. Bei einem Versuch, Bullecourt durch Umfassung zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hat gegen Abend die Kampfaktivität zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Stärkerer Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Front Soissons-Laon, beiderseits von Craonne, längs des Aisne-Marnekanals, in der Champagne und fernerhin auch in den Argonnen.

Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny-Berrou-au-Bac, sowie bei Prosnès schlugen fehl.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden am 10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und 1 Zersplitterter zum Absturz gebracht. Leutnant Fr. Herr von Richthofen bezwang seinen 22., Leutnant Gontermann seinen 20. Gegner.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Geschützaktivität blieb gering.

#### Mazedonische Front.

Erneute Angriffsversuche der Franzosen und Serben zwischen der Cerna und dem Wardar konnten an

durchführten. Einzelne leise Vogelstimmen wurden dann und wann laut; sonst herrschte feierliche Ruhe, von keinem störenden Laut des alltäglichen Lebens unterbrochen.

Die Gräfin ruhte in einem Korbsessel. Ihre schmalen, blassen Hände hielten noch immer das Telegramm, aber der Inhalt schien sie nicht mehr zu beschäftigen, sie unterhielt sich mit dem Pfarrer über Angelegenheiten der Wohltätigkeit, während Direktor Harting schweigend an einer schweren Zigarette saß.

Zwischen flog der Blick der Gräfin zu Gasso und Käte Richter hinüber; sie standen an dem Nebentisch, auf dem Käte den Kaffee bereitete.

#### Leiser servierte der alte Friedrich.

Als Käte Gasso eine Tasse reichte, fragte sie mit leiser, ein wenig unsicherer Stimme: „Glauben Sie wirklich, Herr Graf, daß es zum Kriege kommt?“

Er sah ihre braunen Augen, die ängstlich zu ihm aufschauten, und wieder durchflutete ihn das leise Schreckensgefühl, das er empfunden hatte, als er vor einigen Stunden mit ihr in dem von der Abendsonne vergoldeten Park gesessen. Zugleich mischte sich eine gewisse Sorge um das Geschick des jungen Mädchens in dieses Gefühl. Er kannte die Gefahr, die über ihrem und seinem Heimatlande gleich einer drohenden Gewitterwolke hing; war er doch in seiner Eigenschaft als Militärattaché der Botschaft in Rom mit den diplomatischen Fäden verknüpft, die sich von Kabinett zu Kabinett gesponnen, die gleichsam mit Elektrizität geladen waren, die jeden Augenblick eine gewaltige Explosion hervorrufen konnten.





Der mit die Entente-Truppen verlor die Schlacht nichts mehr ändern. Sie wurden restlos abgeschlagen.

Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind bei seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Einzelunternehmungen, die den Feind an bestimmten Stellen machen sollen bereiten Engländer u. Franzosen die nächste Offensive vor. Genau so war ihre Taktik in der Sommeroffensive, nur daß sie damals, nachdem die ersten Gesamt- und Hauptangriffe wirkungslos verpufft waren, sich selber so zermürbt hatten, daß sie zu dem entscheidenden Stoß nicht mehr fähig waren? Ob es diesmal wieder so gehen wird? In allen den Zusammenstößen haben Engländer wie Franzosen wieder schwere Verluste gehabt und — nichts erreicht. Fresnoy wird gehalten und Bullecourt, südlich der Scarpe, das zu einem kleinen Teil von den Engländern besetzt ist, wurde erfolgreich auch gegen umfassende Angriffsbewegungen verteidigt.

Nach einem erbeuteten englischen Befehl des 17. Korps, das am 9. April im Abschnitt Maison-Blanche bis etwa zur Scarpe angriff, feuerten auf der 5000 Meter messenden Korpsfront nicht weniger als 598 englische Geschütze und 268 Minenwerfer. 342 der Geschütze waren vom Kaliber 8,3 Zentimeter, 114 waren 11,4 Zentimetergeschütze, 88 15-Zentimeter, 32 20-Zentimeter, 40 23,4 Zentim., 5 30-Zentim., 2 38-Zentim. Ferner besaßen sie darunter 12 Marinegeschütze von 15,2 Zentim., 50 von 12,7 Zentimetern und eines von 30,4 Zentimetern. Unter den 268 Minenwerfern waren 40, die Minen im Gewicht von 138 Pfund warfen. Vorsichtig geschätzt, dürften an der gesamten 20 Kilometer langen Angriffsfront vom Ostermontag mindestens 4000 Geschütze und Minenwerfer in siebenstündigem Feuer durch 9—10 Millionen Geschosse die deutschen Stellungen sturmreif geschossen haben. Die von den Engländern bis heute an der Angriffsfront verwendete Munition darf auf mindestens 25—30 Millionen Granaten und Minen gerechnet werden.

Die „Times“ vom 3. und 4. Mai enthalten Verlustlisten mit Namen von 546 Offizieren, wovon 175 gefallen sind, und von 3160 Mann, ferner 300 Mann der Marine und Verlustlisten überlebender Truppen.

Nach einer Mitteilung des italienischen Deputierten Area soll die italienische Armee im letzten Winter monatlich 80 bis 90.000 Mann, darunter 2000 Offiziere infolge Erfrierens, durch Lawinen und Krankheiten verloren haben.

Am 1. Februar 1917 befanden sich in der Gefangenschaft der Mittelmächte 2874271 Kriegsgefangene, darunter 27620 Offiziere. Davon befinden sich in Deutschland 1690731 Gefangene, darunter 17474 Offiziere, und zwar verteilen sie sich folgendermaßen: 1212007 Russen (darunter 9223 Offiziere), 367124 Franzosen (6287 Offiziere), 42435 Belgier (658 Offiziere), 33129 Engländer (1104 Offiziere), 25879 Serben (0 Offiziere), 10157 Rumänen (202 Offiziere). — In Österreich-Ungarn sind 1092055 Gefangene, darunter 8294 Offiziere, untergebracht, in Bulgarien 67582 (1148), in der Türkei 23903 (704). — Auf einen gefangenen Offizier entfallen bei den Montenegrinern 180, bei den Serben 169, bei den Russen 145, bei den Belgiern 62, bei den Franzosen 57, bei den Rumänen 50, bei den Italienern 42 und bei den Engländern 26 Mannschaften.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

WB. Paris, 11. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Laufe der Nacht versuchte der Feind erfolglos einige ziemlich starke Infanterievorstöße an verschiedenen Punkten des Chemin des Dames zu machen. Alle diese Angriffe scheiterten in unserem Feuer. Ein harter Gegenangriff auf die Stellungen, die wir in der Umgebung von Chevreux eroberten, erlitt das 2. Schützenregiment auf den Nordflanken, auf der Höhe von Baucourt eine Einzelunternehmung aus, wodurch wir unseren Gewinn vergrößerten und Gefangene machten, die zu einer neuen Division gehörten. Der Artilleriekampf blieb an allen diesen Abschnitten ziemlich lebhaft.

Im Abendbericht heißt es u. a.: Wir führten Teilunternehmungen aus, die uns Vorteile einbrachten, besonders nördlich von Soisy, wo wir eine Reihe feindlicher Gräben genommen und etwa 30 Gefangene gemacht haben. Im Abschnitt von Chevreux versuchten die Deutschen von neuem, uns aus den Gräben zu werfen, die wir am 8. Mai erobert haben. Ihre Angriffe wurden durch Sperr- und Maschinengewehrfeuer gebrochen. Im Abschnitt nördlich von Proseaux haben wir merkwürdige Fortschritte und etwa 30 Gefangene gemacht.

### Der englische Tagesbericht.

WB. London, 11. Mai. Amtlicher Bericht von gestern: Die gestrigen Kämpfe bei Bullecourt waren schwer und andauernd. Wir machten Fortschritte, trotz wiederholter verlustreicher Versuche des Feindes, unsere Besitz seiner Stellungen zu erschüttern. Während der Nacht wurde unsere Linie östlich Oricon und südlich des Souage-Flusses vorgeschoben, wobei wir die Frontlinie und Unterflügelgräben des Feindes nahmen. Am Morgen hoben wir unsere Linie auf dem südlichen Scarpeufer ein wenig vor. Gegen mittag versuchte der Feind unter Deckung schwerer Artilleriefeuer von neuem Angriffe gegen unsere Stellungen in der Hindenburglinie östlich von Bullecourt. Sie wurden völlig abgeschlagen. Weitere feindliche Gegenangriffe während der Nacht bei Fresnoy waren ebenfalls erfolglos. Eine feindliche Abteilung machte eine Streife in unsere Gräben südlich von Opere. Einige unserer Leute werden vermisst.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 11. Mai. Im Mittelmeer sind wieder 9 Dampfer und 8 Segler mit rund 32.000 Tonnen versenkt worden.

Im Atlantischen Weltmeer sind 4 Dampfer und 3 Segler mit 21.000 Tonnen versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer Howildor (4911 T.), ferner 2 große bewaffnete Dampfer.

Amsterdam, 11. Mai. Ein deutsches Tauchboot, als Fischerdampfer maskiert, drang in voriger Woche in einen schottischen Hafen ein, versenkte den norwegischen Dampfer Verda und beschädigte ein anderes Schiff. — 1200 aus England in die Heimat zurückgekehrte norwegische Seelente fielen durch ihr schlechtes Aussehen auf, das von der mangelhaften Ernährung in England her-

## Neues vom Tage.

### Das Friedensziel der deutschen Sozialdemokratie

Berlin, 11. Mai. Die Vet. Tel.-Ag. berichtet, die deutsche sozialdemokratische Partei habe folgende Vorschläge für den Frieden gemacht: Es solle ein internationales verpflichtendes Schiedsgericht eingesetzt werden. Ferner sei versprochen worden die Rückgabe aller von Deutschland eroberten Gebiete, die Volksabstimmung in Rußisch-Polen über die Frage, ob Polen unabhängig oder mit Rußland oder mit Deutschland verbunden sein wolle. Belgien, Serbien und Rumänien sollen unabhängig sein, dazu soll Serbien freien Zugang zum Adriatischen Meer erhalten. Die bulgarischen Gebiete Mazedoniens sollen an Bulgarien fallen. Die Grenze von Vohringen soll auf Grund freundschaftlichen Uebereinkommens mit Frankreich berichtigt werden. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

### Ernteaussichten in Rumänien.

Berlin, 11. Mai. Der Herbstanbau im besetzten Rumänien ist über Erwarten gut. Mehr als ein Drittel des gesamten Anbauandes ist im Herbst bestellt worden. Die Winterjaat steht zur Zeit mindestens normal. Die Frühjahrseinstellung wird spätestens Mitte Mai vollständig beendet sein.

### Die englischen Arbeiter gegen die Stockholmer Konferenz.

London, 11. Mai. Der Nationalausschuß der englischen Arbeiterpartei hat beschlossen, an dem Sozialistenkongreß, der am 15. Mai in Stockholm zusammentritt, sich nicht zu beteiligen.

### Entbehrung in England.

Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Bonar Law, das englische Volk werde durch den Tauchbootkrieg Entbehrungen kennen lernen, die es früher nie gekannt habe. Trotzdem neige sich die Wagschale zu ungunsten der Deutschen, da sie sich durch den Tauchbootkrieg Amerika zum Feinde gemacht haben. Die Amerikaner werden nichts halb tun, und ihre Hilfe sei für England von größter Wichtigkeit.

### Unruhen in Italien.

Mailand, 11. Mai. In den ersten Wochentagen kam es hier zu Arbeitseinstellungen und zu Frauenkundgebungen wegen der Lebensmittelpnot.

### Anschlag gegen Benizelos?

Saloniki, 11. Mai. (Agence Havas.) Die Polizei hat eine Verchwörung gegen Benizelos entdeckt. Neun Verhaftungen wurden vorgenommen.

Washington, 11. Mai. (Reuter.) Die Konferenz zur Beilegung der Armerovorklage hat beschlossen, dem Kongreß einen Antrag vorzulegen, durch den Roosevelt ermächtigt wird, Divisionen für Frankreich auszuheben und die Altersgrenze von 21 bis 35 Jahre einbegreifen für die Aushebung mit Auswahl zu befehlen.

## Die Umwälzung in Rußland.

Petersburg, 11. Mai. General Rusk wurde von dem Oberbefehl der Westfront enthoben.

Der ausführende Ausschuß der Arbeiter wird mit 3 oder 4 seiner Mitglieder als Minister ohne Portefeuille, aber mit Stimmrecht, sich am neuen Kabinett beteiligen.

Die Meldung vom Selbstmord Sazonows wird von der Vet. Tel. Ag. bestritten.

Der Schwindel der sog. Wismarer Kriegsprophezeiung. Trotzdem bereits vor längerer Zeit in den Blättern vor dem Schwindel der sog. Wismarer Kriegsprophezeiung gewarnt wurde, wird mit dieser angeblichen Kriegsprophezeiung auch weiterhin Unfug getrieben. Vielfach wird sie in vervielfältigter Maschinenschrift an Privatadressen versandt und es ist anzunehmen, daß Leichtgläubige immer wieder darauf hereinfallen. Auf Grund von Mitteilungen der zuständigen Wismarer Stadtbehörden sei darum nochmals festgestellt, daß an dem ganzenerede von einer in Wismar aufgefundenen Kriegsprophezeiung aus dem Jahre 1701, die angeblich jetzt im Wismarer Rathaus aufbewahrt wird, kein wahres Wort ist.

Keine Verkehrsbeschränkungen für Spargeln. Es ist zur Kenntnis gekommen, daß an einzelnen Orten von der Eisenbahnverwaltung die Annahme von Spargeln zum Verbot der Verbringung eines mit dem Stempel der Reichsstelle für Gemüse und Obst versehenen Frachtbriefes abhängig gemacht wird. Zur Begegnung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß Verkehrsbeschränkungen irgend welcher Art für die Spargeln nicht bestehen.

Abbarberblüten. Ein nahrhaftes und sehr wohlschmeckendes Gemüse bereitet man in gegenwärtiger Zeit aus den noch geschlossenen Blütenköpfen der Abbarber. Diese werden ihrer Umhüllung entblättert und weiter wie Blumentohlgrünise behandelt.

Keine Luxuswarensteuer. Der „Deutschen optischen Wochenchrift“ wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß der Plan der Luxuswarensteuer als aufgegeben betrachtet werden könne.

## Vermischtes.

Brand. In Linden (Sachsen-Meinungen) sind 6 Wohnhäuser, 6 Scheuern und viele Nebengebäude abgedrannt. Auch viel Vieh ist umgekommen.

Havana-Zigarren. In Christiania kam dieser Tage eine Sendung feiner Havana-Zigarren gewöhnlicher Größe an, wofür der Preis von 20 Mark für das Stück verlangt und willig bezahlt wurde.

Explosion. Aus Newyork wird gemeldet: Eine bedeutende Munitionsexplosion der Federal Co. in Kingsford wurde durch eine heftige Explosion verursacht. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Sitzung. Fräulein Elisabeth Prell hat der Stadt Wiesbaden ihr Gesamtvermögen im Betrage von 350.000 Mark zur Bildung einer öffentlichen Bibliothek geschenkt.

Beförderung von Bahngut. Die im Verlehr nach Stationen der preuß.-hess. Staatsbahnen und der Reichsbahnen noch bestehende Annahmefristen für bestimmte Güter und Frachtpäckchen sind allgemein auch ferner nur zerlegt als Stückgut zugelassen, ebenso leere Karosse nach Stationen der oben genannten Bahnen.

Verbot der gewerblichen Verarbeitung von Reichsmünzen. Der Bundesrat hat verordnet: Bei ohne Genehmigung des Reichskanzlers Reichsmünzen bewerkstelligter Verwertung einschmiltzt oder sonst verarbeitet oder Gegenstände, die in erlenbbarer Weise unter Verwendung von Reichsmünzen hergestellt sind, feil hält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit einer Geldstrafe bis zu 15.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Daneben kann auf Einziehung dieser Gegenstände erkannt werden.

Zinkmünzen anstatt Silber- und Nickelmünzen. Das Reichsschatzamt läßt zurzeit eine große Menge von Zinkmünzen herstellen. Sobald diese fertig gestellt sind, werden die umlaufenden Silber- und Nickelmünzen außer Kurs gesetzt werden.

9. Staatslotterie, 5. Klasse, 1. Ziehungsstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 Mk auf Nr. 30888, 34757, 188190, 1000 Mk auf Nr. 177207, 182742, 187099, 500 Mk auf Nr. 30808, 31843, 176962, 187615. Außerdem 136 Gewinne zu 240 Mk. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 11. Mai. (Berufung.) Der Pilsachverwandte, Hauptlehrer Obermeyer hier, ist zur Beratung über die Frage, wie die Pilsachverwertung zu fördern sei, ins Kriegsernährungsamt nach Berlin berufen worden.

Stuttgart, 11. Mai. (Wochenmarkt-Verlegung.) Der auf das Himmelfahrtsfest fallende Wochenmarkt wird am Tage vorher, Mittwoch, 16. Mai, abgehalten.

Basitzell (Ost. Schwaben), 7. Mai. (Zur Gucht verholzen.) Polizeidiener Hauber von hier hat seit November v. J. einen russischen Offizier, der mit seinem Sohne, einem Kellner ohne Beruf, befreundet war, beherbergt und teilweise zur Flucht verholfen. Der russische Offizier wurde im Westen festgenommen, und dadurch kam die Sache an das Tageslicht. Vater und seine Tochter wurden sofort verhaftet, letztere nach Verhör jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

## Abkehrschein und Abgangszeugnis.

(Nachdruck verboten.)

Nach dem Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst darf niemand einen Hilfsdienstpflichtigen in Beschäftigung nehmen, der bei einem für die Zwecke der Kriegsführung oder der Volkoverierung tätigen Betrieb beschäftigt ist oder in den letzten zwei Wochen beschäftigt gewesen ist, sofern der Hilfsdienstpflichtige nicht eine Beschäftigung seines letzten Arbeitgebers darüber beibringt, daß er die Beschäftigung mit dessen Zustimmung aufgegeben hat. Nach den Bestimmungen zur Ausführung des Hilfsdienstgesetzes hat diese Beschäftigung den Namen Abkehrschein erhalten. Unberührt von den Vorschriften über den Abkehrschein sind die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über das „Abgangszeugnis“ geblieben, das die Arbeiter bei ihrem Abgang gemäß § 113 der RGO. über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern können. Auch bei vertragsmäßigem Austritt kann der Arbeiter, sofern der Arbeitgeber nicht auf der Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses besteht, dieses Abgangszeugnis verlangen. Und es ist dieses Abgangszeugnis auch auf ihre Führung und ihre Leistungen auszudehnen. Ohne daß der Arbeiter es verlangt, darf der Arbeitgeber im Abgangszeugnis weder über die Führung (d. h. die dienstlichen Arbeitsleistungen) etwas bemerken, wörrigenfalls der Arbeiter ein von diesen Bemerkungen freies neues Zeugnis verlangen kann. Wenn der Arbeiter mit dem Zeugnis wegen inhaltlich unrichtigen Inhalts nicht einverstanden ist, so kann er auf Ausstellung eines andern Zeugnisses bei den zuständigen Stellen (Gewerbeamt, Innung, Innungsschiedsgericht, Ortsvorsteher) klagen.

Wir sehen, daß die Gestaltung des Abgangszeugnisses von rechtlich strengen Schutzmaßnahmen umgeben ist.

Während der Abkehrschein die Art der Führung des Arbeitsverhältnisses erkennen lassen soll, ist dem Wesen des Abgangszeugnisses gerade diese Kennzeichnung vollkommen zuzufügen und sie ist denn auch unzulässig. Angesichts dieser gänzlich verschiedenen Natur des Abkehrscheins und des Abgangszeugnisses ist es weiterhin unzulässig, die beiden Sachen in einer Beschäftigung zusammenzufassen. Diese Unzulässigkeit geht auch deutlich aus den Ausführungsbestimmungen des Kriegsrechts hervor. Nach diesen muß der Abkehrschein auf einem besonderen, von den Arbeitspapieren des Hilfsdienstpflichtigen getrennten Blatt erteilt werden.

Das vordienstliche Verfahren, Abkehrschein und Abgangszeugnis in einem Schrift zusammenzufassen, hat verschiedentlich schon zu unerwünschten Differenzen zwischen den Parteien des Arbeitsvertrages geführt, die vermieden werden können und vermieden werden, wenn sich die Arbeitgeber an das in Vordienstlichem Ausgeführte halten.

Weigert sich der Arbeitgeber, die von dem Hilfsdienstpflichtigen beantragte Beschäftigung, also den Abkehrschein, auszustellen, so steht diesem die Beschwerde an den zuständigen Schlichtungsausschuß zu.

## Lokales.

### Weiterer Grenz-Ritter.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ferner geschmückt: Oskar Klotz, Hotelier von hier.



Wir gratulieren.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 13. Mai, Rogate. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Köster. Nachmitt. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Stadtpfarrer Kemppis. Mitt. 2 Uhr Predigt in Spollenhaus: Stadtpfarrer Köster. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Stadtpfarrer Kemppis.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 13. Mai, 9 1/2 Uhr Amt und Predigt. 7 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Donnerstag, 17. Mai. Himmelf. Christi. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht. Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Kriegsbeschäftigte und Maidandacht: Montag und Freitag abend 6 1/2 Uhr. Reich: Samstag nachm. von 4 Uhr ab. Kommunion: Sonntag früh 7 und 7 1/2 Uhr, Himmelfahrt 6 1/2 Uhr, an den Wochentagen bei der hl. Messe.





**Karlsruhe, 11. Mai.** Vor der Strafkammer hatten sich die Mitglieder des „Vergnügungs-klub“ zu verantworten, die zahlreiche Diebstähle auf dem Herbolz hatten. Einer der Anführer, der 18-jährige Tagelöhner Johann Prod und Marfching erhielten 3 Jahre Gefängnis. Die übrigen Burschen im Alter von 17 bis 28 Jahren mehrwöchige oder mehrmonatliche Gefängnisstrafen.

**Mannheim, 11. Mai.** Beim Baden im Redar ist der 18-jährige Konditor Ludwig Zimmermann ertrunken.

**Aehl, 11. Mai.** Das Schöffengericht verurteilte einen Landwirt, welcher 264 Zentner Brotgetreide verschwiegen hatte, zu 120 Mark Geldstrafe.

**Freiburg, 11. Mai.** Eine gerichtsbekanntete Persönlichkeit der Tagelöhner Otto Jan aus Badenweiler hatte sich vor der Strafkammer wegen verschiedener Diebstähle zu verantworten. U. a. hatte er ein Pferd mit Geschirr im Werte von 1600 Mk. gestohlen und es wieder um 1300 Mk. verkauft. Mit Einschluß einer Strafe wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde Jan zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

**Freiburg, 11. Mai.** Das neueste Anzeigenblatt für die Erzdiözese Freiburg enthält den Hilferuf der Bischöfe des Litauischen Volkes an die Bischöfe und Katholiken aller Länder um Hilfe in schwerer Kriegsnot, von welcher Litauen heimgesucht worden ist. Mehr als 400 000 heimische Herde, ganze Gebiete sind buchstäblich zur Wüste geworden. Der materielle Schaden zählt nach Milliarden. Eine halbe Million der Bevölkerung wurde gezwungen, das Land zu verlassen. Erzbischof Dr. Körber hat angeordnet, daß dieser Hilferuf am Sonntag den 13. Mai von den Kanzeln verlesen und am Sonntag den 20. Mai nach dem Hauptgottesdienst für die schwer Heimgesuchten Gebete verrichtet und eine Sammlung für die notleidenden Katholiken in Litauen abgehalten wird.

**Konstanz, 11. Mai.** Heute feierte Hr. Landeskommissar Geh. Rat R. Straub seinen 70. Geburtstag. Er ist ein Sohn des Seckreis, zu Stockach geboren, und hat einen großen Teil seines Lebens für den Seckreis gearbeitet und gewirkt, darunter über 10 Jahre als Landeskommissar für die Kreise Konstanz, Wilingen und Waldshut. Im Jahre 1871 war Geh. Rat

Straub in den badischen Landdienst eingetreten. Nach seiner Tätigkeit als Amtmann und Oberamtmann in Heilbronn, Bommersheim, Achern und Bruchsal, war er von 1898 bis Ende 1906 im Ministerium des Innern, zuletzt als Geh. Oberregierungsrat tätig. Die hiesigen Blätter rühmen seinen Gerechtigkeitsinn und seine Verdienste um den Kreis Konstanz. Der Nationallib. Partei angehörend vertrat Geh. Rat Straub von 1889 bis 1901 seinen Heimatkreis Stockach-Mehlfisch in der Zweiten Kammer.

**Konstanz, 11. Mai.** Der Faktor in der Buchdruckerei der Konstanzer Zeitung K. F. Siche, beging dieser Tage sein 50-jähriges Berufsjubiläum. Seit 1876 ist er ununterbrochen im Verlag des genannten Blattes tätig.

### Württemberg.

**Göppingen, 11. Mai.** (Keine Straßenbeleuchtung.) Infolge der wachsenden Beleuchtungskosten wird die Stadt probeweise für den Monat Mai die Straßenbeleuchtung außer Dienst setzen. Der Gesamtpreis von 16 Pfennig für 1 Kbm. soll um 20 Prozent erhöht werden.

**Calmbach, O.A. Reutenburg, 11. Mai.** (Unverhoffter Fund.) Die Ehefrau des Wilhelm Hub von hier stahl ihrem Arbeitgeber, einem Pforzheimer Fabrikanten, Eisenabfälle für mehrere hundert Mark und versteckte sie zu Hause in einer Milchkanne. Dort fand sie gelegentlich einer Lebensmittelkontrolle der Landjäger.

**Kupferzell, O.A. Dehringen, 11. Mai.** (Brand.) Die Ehefrau samt Stollung des Bauern Küster ist vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Bei den Löscharbeiten stürzte ein an das Haus angehängtes Dach ein und begrub 5 Personen unter sich. 4 kamen mit dem Schrecken davon, eine ältere Frau, die Witwe Hub, mußte schwerverletzt ins Bezirkskrankenhaus nach Dehringen gebracht werden. Als Urheber des Brandes hat sich bei der Polizei in Heilbronn ein Handwerksbursche gemeldet, der angab, er hätte den Brand gelegt, um ins Zuchthaus zu kommen.

**Waldsee, 11. Mai.** (Wertvolle Kirchengorgel.) Die Kirchengorgel in Wolfegg besitzt eines der schönsten Barockorgelwerke des ganzen Landes. Die

Gorgel ist deshalb nach dem Gutachten des Direktors des Landesgewerbemuseums, Professor Bazaurer-Stuttgart, von der Beschlagnahme der Prospektweifen befreit.

**N Ravensburg, 11. Mai.** Infolge des Rückgangs der Schlachtungen (von 10 800 auf 4920) hat die Stadt bei der Schlachthofverwaltung für einen Abmangel von 28 000 Mark aufzukommen.

### Stuttgarter Richtpreise

		vom 12. bis 18. Mai.	
		Gemüse:	
		im Großhandel:	im Kleinhandel:
Zwiebel **	1 Pfund	16,5	21
Gelb. Rüben (f. o. R.)	1 Pfund	7-8,5	9-11
Karotten, halbi. (o. R.)	1 Pfund	14	17
Karotten, runde (o. R.)	1 Pfund	15	20
Kopfsalat	1 Stück	10-20	15-25
Spinat	1 Pfund	15-25	20-30
Rote Monatrettiche	1 Pfund	6-12	8-14
Weiße Monatrettiche	1 Pfund	12-25	15-30
Kettich	1 Stück	10-25	12-28
Sellerie	1 Stück	8-30	10-35
Schwarzwurzel	1 Pfund	70-80	80-90
Rhabarber	1 Pfund	15-20	20-25
	1 Pfund	9-12	12-15

**Obst:**  
im Großhandel: im Kleinhandel:  
50 Kg. 0,5 Kg.  
35-50 „ 40-60 „  
Vorstehende Kleinhandelsrichtpreise für Äpfel dürfen in besonderen Fällen beim Verkauf erstklassiger Früchte in Mengen bis zu 5 Kg. unmittelbar an den Verbraucher insoweit überschritten werden, als dies von der städt. Preisprüfstelle ausdrücklich genehmigt wird. Diese Genehmigung ist bei Herrn Sekretär G. Schaal, Ehingerstraße 15, Telefon Nr. 7184, zu beantragen und wird mittels besond. Vorordrucks erteilt, der an dem Verhältnis der betreffenden Ware deutlich sichtbar angebracht werden muß. Zuwiderhandlungen und Verletzung der in der Oberrichtung enthaltenen Beschränkungen werden strafrechtlich verfolgt.

**\*) Höchstpreise!**  
\*\*) Die Richtpreise für Zwiebel gelten nicht für Steckzwiebel; als solche kommen nur Zwiebel mit einem Durchmesser bis höchstens 2 Zentimeter in Betracht.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei  
W. Wildbad. Verantwortlich: E. Weinhart, Buchh.

### Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht:

#### I. Zur Verhütung von Waldbränden.

##### Par. 308 des Strafgesetzbuchs:

Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Hütten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau-Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören jedoch ihrer Lage und Beschaffenheit nach geeignet sind, das Feuer einer der in Par. 306 Nr. 1-3 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten ein.

##### Par. 309 des Strafgesetzbuchs:

Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in Par. 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 M. und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von 1 Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

##### Par. 308 Biffer 6 des Strafgesetzbuchs:

Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerangewandten Sachen Feuer anzündet.

##### Art. 40 des Forstpolizeigesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von Fällen des Par. 308 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Polizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt oder bei Erteilung der Erlaubnis den ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,
4. wer die Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obwohl er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

##### Art. 32 des Forstpolizeigesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Feldpolizeibehörde zuwiderhandelt.

#### II. Zum Schutz seltener Waldpflanzen, insbesondere der Stechpalme.

##### Art. 22 des Forstpolizeigesetzes:

Forstdiebstahl im Sinne des Gesetzes ist, falls der Wert, des Entwendeten nicht übersteigt, der in einem Walde verübte Diebstahl, insbesondere an Holzpflanzen, Gras, Heide, Moos, Laub, Streuwerk, Nadelholzapfen, Waldsümereient Baumsaft, Harz, sofern dieselben noch nicht eingesammelt sind.

##### Art. 16 des Forststrafgesetzes:

Wer vorsätzlich und rechtswidrig in fremdem Walde Erzeugnisse derselben beschädigt oder zerstört, wird, wenn der Betrag des dadurch verursachten oder beabsichtigten Schadens die Summe von 10 Mark nicht übersteigt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

### Die so lästigen Kopfschuppen und Haarausfall

verschwinden sofort bei Gebrauch unseres  
seit 30 Jahren bewährten

### Kräuter- Haarwassers

Flasche Mk. 3 und Mk. 4.20

und unseres festen

**Brillantine** Dose Mk. 1.80

und Mk. 3.00.

**Gebrauchsanwendung:** Die Haare werden mit dem Kräuterhaarwasser gut durchfeuchtet, hierauf die Kopfhaut kräftig massiert, abgetrocknet und mit etwas Brillantine die Kopfhaut eingerieben.

Zu haben bei

**Chr. Schmid u. Sohn,**

Friseur-, Parfümerie- u. Sportgeschäft,

Photohandlung,

König-Karlstr. 68.

### Gartenwirtschaft Rosenau.

Morgen Sonntag

### Wirtschafts-Eröffnung,

wozu höflichst einlabet

**Christof Treiber.**

Für die Zeit von Ende Juli bis Mitte September suche ich in **Wildbad** eine schön gelegene

### 3 Zimmer-Wohnung

mit Küchenanteil und Mädchenzimmer.

Gest. Offerten erbittet **J. Rosenberg, Stuttgart,**

Paulinenstr. 1 a.

### 4. Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Schwäb. Frauenvereins in Stuttgart

Ziehung am 23. Mai 1917.

Lospreis 1 Mark. — 13 Lose 12 Mk.

Hauptgewinn 15000 Mk.

### Große Altenmänner Geld-Lotterie

Ziehung am 4. Juni 1917 im Rathaus zu

Ingersheim O.A. Crailsheim.

Lospreis 1 Mark. 13 Lose 12 Mark.

1. Hauptgewinn 15000 Mk.

Zu haben bei

**E. W. Gott.**

### Drucksachen

aller Art, in feinsten Ausstattung ein- und mehrfarbig liefert



### Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied gestern abend mein innigstgeliebter Gatte, der treubestehende Vater meiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

### Adolf Weil,

Hotellier zum Schwarzwälder Hof,  
Landsturmann im Inf.-Regt. Nr. 170  
im Alter von 41 Jahren.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Hedwig Weil, geb. Adermann.**

Offenburg i. B., 11. Mai 1917.

Stuttgart, Köln, Wildbad, Schriesheim,

Urspringen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 5 Uhr

in Offenburg.

### Neu eingetroffen Sommer-Blusen

in feinen Stoffen und tadelloser Verarbeitung.  
**Handgestickte Blusen,**  
aparte Muster in weiß und Bunstdruckerei.  
**Sport- und Hausblusen,**  
halsfrei und gefaltesen zu tragen.  
Feinfarbige Blusen können nicht ausgestellt werden, Be-  
sichtigung im Laden gerne gestattet.  
König-Karlstraße. Tel. 130.

**Helene Schanz.**

Kaufe stets  
**Brennöl, Sauer-  
rampier,  
Regenwürmer  
und Maikäfer.**  
Züptner, Agl. Badhotel.

### Landleute! Ziegenbesitzer!

Mache jeder seine Käse so-  
fort selbst! Einfach, billig und  
gut.

**Käselab, Käseformen,**  
samt Beschreibung, zur Ver-  
stellung der Käse,  
empfehlen

**Wilhelm Bohnenberger.**

**1 Hahn u. 14 Hennen,**  
sowie 2 hochträgliche

### Kühe

hat zu verkaufen.  
**Karl Mutterer.**

### Hemdblusen

in guten Wasch- und Woll-  
stoffen zu Mk. 8, 12, 14 u.

